

Schon wieder Freitag. Wie die Zeit vergeht. Haben Sie die Wahl schon verdaut? Da ist es ja wirklich rund gegangen diesmal. Und es freut mich persönlich auch sehr, dass meine Berichte so aufmerksam gelesen werden und ich so wieder einmal direkt in die Politik eingreifen konnte.

Auf diesem Weg sind wir ja auch den Herrn Gusenbauer, wer sich noch erinnern kann, diesen ehemaligen Bundeskanzler, der es irgendwie auch noch ist und der seinerzeit eine gewisse Vorliebe für zu enge Hosen hatte, los geworden.

Nicht die Kronzeitung hat den Herrn Faymann ermöglicht. Nein. Die SVZ. Und in meinem letzten Bericht habe ich nur so ganz leicht, im allerletzten Satz, den Herrn Pröll anklingen lassen. Und prompt ist der auch schon der neue Mister ÖVP.

Noch lieber wäre es mir gewesen, man hätte schon früher auf meine diesbezüglichen Anspielungen gehört und den Herrn Pröll schon vor der Wahl

an die Spitze gestellt. Da hätten wir uns viel erspart. Vielleicht die Wahl. Und wenn nicht, hätte sich zumindest die ÖVP dieses Willi-Debakel erspart.

Der Herr Molterer hat ja ganz bestimmt seine Qualitäten. Sicher. Was er allerdings auch hat, ist die mitreißende Attraktivität eines Siebenschläfers. Und so was kommt nicht gut in Wahlzeiten.

Jetzt ist halt alles anders. Der Jörgl aus dem Bärental ist wieder dabei. Der Herr Strache hat die tollste Karriere gemacht, die je einem Zahntechniker aus Wien zuteil wurde. Es gibt dank der Umfaller von SPÖ und ÖVP keine Großparteien mehr. Die Grünen picken auf ihrem Zehner und haben realisiert, dass sie da nie weg kommen werden. Und an diese ganze Liste von Katholiken und Kommunisten und Fritzen wird man sich inklusive der Heidi mit ihrem Geißpeter von der Strabag in ein paar

Der Neffe

Wochen nimmer erinnern können.

Alles schlecht nach der Wahl? Nein. Ganz und gar nicht. Sie hat immerhin den Herrn Pröll ermöglicht. Gut, ein Wahlsieger Pröll, der dann gleich Bundeskanzler geworden wäre, hätte uns noch besser getan, aber immerhin. Der Herr Pröll ist ja nicht nur derzeitiger Landwirtschaftsminister, er ist auch und vor allem Neffe. Mit den Neffen ist das ja so eine Sache. Also wie mein Neffe, der Michael, wer ihn kennt, die Matura geschafft hat, da waren ja die Luxbacherin und ich mindestens ebenso stolz wie die leiblichen Eltern. Wie er dann nach einer Woche zum Studieren aufgehört hat und für Greenpeace zum Sammeln angefangen hat, war das dann ein wenig gedämpft. Aber man sucht sich halt doch immer das Gute heraus. Bei den Neffen. Und groß ist er geworden! Und so tüchtig!

Ja, und so geht es auch dem niederösterreichischen Landesvater, dem Erwin Pröll. Der ist jetzt sicher mächtig stolz auf seinen Neffen. Und der ist ja auch schon groß und auch stark, also stattlich, wie man so sagt. Das steht schon was da, wenn der da steht.

Und so hat der Herr Neffe natürlich eine Menge Vorteile. Der Herr Onkel ermöglicht ihm in der ÖVP das ewige Leben, denn sein Wort ist dort Gesetz. Und dann hat er noch den Luxbacher im Hintergrund. Der ist einer der größten Pröll-Fans weltweit. Und die Tatsache, dass er ungefähr zweiundsechzigtausend Mal mehr politische Aktivität, Attraktivität, Mobilität und Flexibilität hat als sein Vorgänger, der Pater Willi vom Orden der Schüssler, sollte auch kein Hindernis sein. Da könnte uns ein kleiner Kreisky heran wachsen. Es wäre uns zu wünschen.

Ja ja, jetzt ist schon wieder Freitag. Und Sie haben aber eh keine Aktien, oder?